

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
1,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefüge 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 249

Halver, Montag, 27. Oktober 1952

1952

Die Flaggen wieder auf Vollstock

Ruf nach den Kriegsgefangenen

Hoffnung auf baldige Rückkehr — Verkehrsstille und Arbeitsruhe — Mahnfeuer an der Zonengrenze

dmf. Bonn, 26. Oktober

Am Wochenende beging die gesamte Bundesrepublik den feierlichen Abschluß der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche. In der Hoffnung auf die baldige Rückkehr der noch festgehaltenen deutschen Soldaten in Ost und West wurden die eine Woche lang auf Halbmast gesetzten Flaggen wieder auf Vollstock gezogen. Am Sonnabendnachmittag um 12 Uhr hatte eine 2 Minuten lange Verkehrsstille und Arbeitsruhe die gesamte Bevölkerung an die noch nicht zurückgekehrten Brüder und Schwestern gemahnt.

Vierorts läuteten die Kirchenglocken, und in Hamburg mischte sich mit ihrem Klang der Ton der Dampferpfeifen und das Sirenengeheul der Fabriken. Nur Bayern hatte auf diese öffentlichen Zeichen des Gedenkens verzichtet. Viele tausende Deutscher trugen sich in die allerorts ausliegenden Treuelisten ein.

In vielen Kundgebungen fand die Verbundenheit mit den Gefangenen ergreifenden Ausdruck. So wurde im Stuttgarter Schloßhof eine Treuekerze entzündet. Der Heimkehrerverband regte eine Weihnachtsspende für die Angehörigen der Gefangenen und Vermissten an. In Wuppertal wurden zwei und in Uelzen ein Kriegsgefangenenmahnmal eingeweiht.

Während im Deutschen Museum in München eine Festgesellschaft der Gedenkrede von Weihbischof Dr. Neubäuser lauschte, waren in Hamburg Traditionsverbände der Fallschirmjäger, der Kriegsmarine, der Flak und der Waffen-SS vor dem Kriegerdenkmal angetreten. Der ehemalige Kommandeur der Fallschirmtruppen, General Student, sprach vor einer vieltausendköpfigen Menge, die dann im Schweigemarsch den

Jungfernstieg hinunterzog. Entlang der Zonengrenze brannten Mahnfeuer in der Nacht zum Sonntag zur Erinnerung an die noch im Osten festgehaltenen Gefangenen.

Kriegsopfer rufen Soldatenbünde

dpa. Köln, 26. Oktober

Der Geschäftsführer des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozial-

rentner, MDB Bazille (SPD), appellierte am Sonnabend in Köln an die Vereinigungen ehemaliger Soldaten, Meinungsverschiedenheiten zurückzustellen und gemeinsam für die Erfüllung der Ansprüche der Kriegsopfer einzutreten.

Erst wenn diese Ansprüche anerkannt seien, habe eine Regierung das Recht, mit neuen Forderungen an den Staatsbürger heranzutreten. Die Ablehnung der Bundesregierung, die Kriegsopfer den gestiegenen Lebenshaltungskosten anzupassen, habe die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen erschüttert.

Der Labourabgeordnete Crossman, ein Anhänger Bevans, bezeichnete am Freitag die „Parteimaschine“ Attlees als „intolerant, um nicht zu sagen tyrannisch“. Bevansismus sei militanter Sozialismus.

Unwetterkatastrophen auf der ganzen Erde

Schwere Stürme, Taifune, Tornados — Sintflutregen in der Schweiz

dmf. Bonn, 26. Oktober

Ein Wirbelsturm von bisher unbekannter Heftigkeit suchte am Wochenende Nordwest-Holland heim. Bei Assen in der Provinz Drenthe wurden mehrere Gebäude völlig zerstört und viele Dächer abgerissen. Auch im Kanal herrschte schwerer Sturm, so daß zahlreiche Schiffe Not- läfen anlaufen mußten.

Der Taifun, der die Philippinen Mitte voriger Woche heimgesucht hatte, hat mindestens 434 Menschen das Leben gekostet. Felder und Verkehrsanlagen wurden in großem Umfang zerstört. Viele Ortschaften sind noch immer von der Außenwelt abgeschnitten und die Regierung entsendet Nahrungsmittel und Medikamente mit Flugzeugen in die Katastrophengegend. Zwei ganze Dörfer sollen mit den Flutwellen ins Meer

gespült worden sein. Inzwischen raste am Sonntag ein neuer Wirbelsturm auf Süd-Luzon heran, der noch stärker sein soll als der erste. Im West-Pazifik wurde die Insel Faralup von diesem Orkan völlig verwüstet.

Ein gewaltiger Regensturm brachte in Annam in Indochina große Überschwemmungen. Während die Bahama-Inseln knapp von einem aus dem karibischen Meer herannahenden Tornado verschont wurden, richtete dieser auf Cuba bisher unbekannte Schäden an. Ueber 70 Personen wurden verletzt, viele Häuser zerstört und mehrere Eisenbahnlinien außer Betrieb gesetzt.

Sintflutartige Regenfälle in allen Teilen der Schweiz begannen besorgniserregenden Umfang anzunehmen. Der Spiegel des Neuenburger Sees ist in den letzten 24 Stunden um 7 cm gestiegen.

Dorls bittet KP-Fraktion um Exil

SRP-Abgeordnete sehen sich nach Unterschlupf um

dmf. Bonn, 26. Oktober

Der ehemalige Vorsitzende der verbotenen SRP, MDB Dr. Dorls, hat sich an die KPD-Bun-

destagsfraktion gewandt, um den Abgeordneten seiner Partei ein Exil zu sichern und gleichzeitig Gelder für die Herausgabe einer Tarnzeitung zu erhalten. Der KPD-Abgeordnete Renner hat dieses Ersuchen namens seiner Fraktion zurückgewiesen.

Trotzdem hat Dorls seine Anfrage nochmals telefonisch wiederholt. Nach Ansicht des KPD-Vorstandes ist der Grund für Dorls Schritt eine

zu äußern solle. Zahlreiche politische und Frauenorganisationen Italiens beschlossen am Sonntag Proteststreiks auszurufen. Von allen Fraktionen der italienischen Kammer wollte einzig die neofaschistische MSI-Fraktion den gemeinsamen Protest nicht unterschreiben.

Kesselring zeigte sich am Wochenende tief betroffen über die italienische Reaktion. Er betonte, er sei nicht für die Geiselschließungen verantwortlich, sondern habe im Gegenteil Hitlers viel schärfere Befehle nach Kräften abgeschwächt, hunderttausende vor dem Verhungern gerettet und die Zerstörung vieler Städte verhindert. Italienische Bischöfe hatten das auch anerkannt.

Gleichmacher

Haben wir in Deutschland zu viele oder zu wenigen Typen? Die Beantwortung dieser Frage wird davon abhängen, ob man sie auf Menschen oder auf Dinge bezieht. Was die Menschen angeht, so sollte man eigentlich meinen, könne es gar nicht genug verschiedene Typen geben, weil wohl nichts so sehr der menschlichen Würde widerspricht wie die Standardisierung der Seelen. Etwas anderes ist es mit den Dingen der Technik, bei denen die reine Zweckmäßigkeit entscheidet. Hier kann, wie besonders Amerika bewiesen hat, die Standardisierung in ganz erheblichem Maße kostensparend wirken und zu einer allgemeinen Steigerung der Lebenshaltung beitragen.

Aber offenbar ist es nicht ganz leicht, hier die notwendige Grenze zu ziehen und Uebertreibungen zu vermeiden. So hat z. B. dieser Tage auf einer Ingenieurtagung in Dortmund ein Ministerialrat des Bundeswirtschaftsministeriums eine vehemente Attacke für die Typisierung geritten: es sei unerhört, so meinte er, daß es noch 14 000 Zifferblätter für Armbanduhr, über 1000 verschiedene Bierflaschentypen und über 100 Arten von Kleiderbügeln gäbe.

Nun wenn schon, kann man da nur trocken feststellen! Was wäre denn unserer Volkswirtschaft schon geholfen, wenn es nur noch eine, wo-

möglich amtlich genehmigte, Type von Kleiderbügeln gäbe? Will man uns glauben machen, sie würden dadurch um 5 Pfennig billiger? Und was die Bierflaschen angeht, so fällt es schwer, sich 1000 verschiedene Arten auch nur vorzustellen. Aber selbst wenn es hier noch eine Vielfalt der Erscheinungen gäbe, wäre das denn wirklich so schlimm?

Die Armbanduhr-Zifferblätter schließlich mit einer Zahl von 14 000 verschiedenen Typen ermittelt zu haben, stellt zweifelsohne eine beachtliche bürokratische Registrierleistung dar, nur fragt man sich, was ihr tieferer Sinn sein soll. Armbanduhr sind keine Kleiderbügel, sie reichen schon sehr weit in die Bezirke des persönlichen Geschmacks. Will man vielleicht auch den Geschmack noch standardisieren, weil er dann billiger würde? Als ob er nicht vielfach schon billig genug wäre!

Typisierung ist schön und gut, wo sie wirklich hingehört, angefangen von Kanalisationsröhren bis unserer Weg zum Zubehör eines Atommeßlers. Im übrigen aber sei gelobt, was sich noch unterscheidet! Denn wenn wir erst alle zur selben Zeit auf dieselbe Uhr blicken, um zur selben Stunde aus derselben Flasche dasselbe Bier zu trinken, können wir uns saufhängen. Am Einheitskleiderbügel. T. G.

In letzter Minute

Die sudanesischen Delegation unter Leitung des sudanesischen Unabhängigkeitsführers Aber Rahman El-Mahdi hat sich mit der ägyptischen Regierung über die Grundzüge der Regelung der Sudanfrage geeinigt, verläutet am Sonntagabend aus Delegationskreisen in Kairo. Ein Unterausschuß wird am Montag die Einzelheiten formulieren.

Die Masse der Vietminh-Streitkräfte in Indochina hat sich am Sonntag dem strategisch wichtigen Schwarzen Fluß bis auf 25 km genähert. Einige Vorausabteilungen sollen den Fluß bereits überschritten haben. Die französischen und vietnamesischen Streitkräfte graben sich am Südufer des Flusses ein und hoffen, die Ueberschreitung auf breiter Front vereiteln zu können.

In Teheran wurden am Sonntag 100 Personen verhaftet, als Mitglieder der kommunistischen Tudeh-Partei gegen den Schah von Persien demonstrierten. Die Demonstranten warfen mit Steinen und forderten die Abschaffung der Monarchie. Drei Personen sollen schwer verletzt worden sein.

Der Strafvollzug in der französischen Strafanstalt Wittlich (Eifel) ist wegen der Forderungen nach einer Generalamnestie verschärft worden, teilte der Bundestagsabgeordnete Merten auf einer Treuekundgebung für die Kriegsgefangenen in Butzbach (Hessen) mit. In Wittlich sind 105 wegen Kriegsverbrechen verurteilte Deutsche inhaftiert.

Provokation, um jetzt auch ein Verbot der KPD herbeizuführen.

Die KPD habe seit ihrem Bestehen gegen alle neofaschistischen und militaristischen Organisationen gekämpft, und appelliert jetzt besonders an die SPD und die Gewerkschaften, in einer breiten Protestbewegung für das sofortige Verbot des BDJ, des Heimatschutzes und aller anderen neofaschistischen Gruppen einzutreten.

Die acht Bremer Bürgerschaftsabgeordneten der SRP haben am Sonnabend beim Präsidium der Bremer Bürgerschaft gegen ihren Ausschluß protestiert. Sie hätten bereits vor längerer Zeit eine Fraktion unabhängiger Abgeordneter gebildet, nachdem sich die SRP selbst aufgelöst habe.

Aus Landsberg entlassen

dpa. Frankfurt, 26. Oktober

Der Oberkommandierende der US-Armee in Europa hat den 53 Jahre alten Hermann Gießler, der wegen Teilnahme an Massenhinrichtungen im KZ Mühldorf zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilt worden war, begnadigt. Gießler ist am Samstag aus Landsberg entlassen worden.

Saar-Verhandlungen nicht abgebrochen

Adenauer enttäuscht, aber nicht entmutigt — Beschwerde in Straßburg

wl. Bonn, 26. Oktober

Die deutsch-französischen Saarverhandlungen werden trotz des Nichtzustandekommens einer gemeinsamen Erklärung nicht abgebrochen, sondern nur kurzfristig ausgesetzt, bis der Saar-Landtag eine Entscheidung über den Termin der Wahlen gefällt hat, heißt es in einem am Wo-

chenende veröffentlichten Kommuniqué des Bundespresseamtes.

Bundeskanzler Dr. Adenauer, der noch am Samstag stundenlang mit Botschafter François-Poncet einen letzten Pariser Gegenvorschlag verhandelt hatte, zeigte sich nach dem vorläufigen Scheitern der Verhandlungen enttäuscht, meinte aber zu seiner Umgebung, trotz allem hoffe er immer noch auf einen Ausgleich. Man dürfe bei diesem gefährlichen Spiel die Nerven nicht verlieren. Er kündigte an, daß er in dieser Woche das Kabinett und die Parteichefs über die Verhandlungen unterrichten werde, auch die sozialdemokratische Fraktion.

Der Kanzler betonte, er werde bei der nächsten Tagung des Straßburger Ministerrates darauf bestehen, daß die deutsche Saarbeschwerde erörtert werde, wenn bis dahin keine Einigung erzielt worden sei. Der Grund für das einstweilige Scheitern der Verhandlungen liegt offenbar in der französischen Weigerung, auf die Wirtschaftsabmachungen mit Saarbrücken zu verzichten und diese dem System der Montanunion anzupassen. Ueber den deutschen Vorschlag der „progressiven Europäisierung“ der Saar scheint dagegen eine Verständigung möglich zu sein.

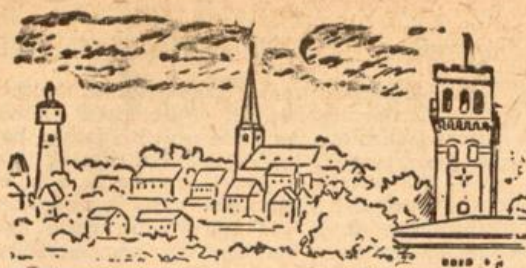
Wie dazu aus Paris gemeldet wird, hat sich auch Außenminister Schuman für die Fortsetzung der Verhandlungen ausgesprochen und erklärt, er sei stets der Ansicht gewesen, daß die Abhaltung der Saarwahlen die Fortsetzung der Verhandlungen in keiner Weise verhindere.

Der Saar-Landtag wird am Montag die zweite Lesung des Wahlgesetzes vornehmen. In Saarbrücken hält man es für sicher, daß die Wahlen zum Saar-Landtag endgültig vor dem 30. November stattfinden werden. Die drei deutsch-orientierten Parteien werden sich an den Wahlen nicht beteiligen können, da mit ihrer Zulassung nicht mehr zu rechnen ist.

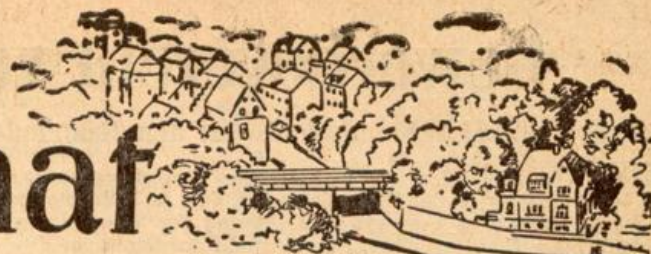


Kesselring in Freiheit

Der deutsche Generalfeldmarschall in seinem Krankenzimmer der Bochumer Klinik beim Lesen eines der vielen Glückwunschtelegramme, die auf Grund seiner Entlassung eingetroffen sind. (Foto dpa)



Seite der Heimat



Halver, den 27. Oktober 1952

Vom Kartenspielen

Man soll nicht Karten spielen — sagen die einen. Andere behaupten mit Ueberzeugung das Gegenteil, wie das recht häufig im an Widersprüchen reichen Leben der Fall ist. Und beide Parteien wissen für ihre Ansicht die triftigsten und einleuchtendsten Gründe vorzubringen. Das Kartenspiel macht seine Anhänger zu Sklaven ihrer zum Zwang gewordenen Leidenschaft, sie müssen einfach, ob sie wollen oder nicht. Wo Karten gespielt werden, meinen sie dabei sein zu müssen. Bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit kommt die Karte auf den Tisch, abends zu Hause, im Stammlokal, gar manches mal die ganze Nacht hindurch bei einem guten Freund oder beim Glücksspiel in einem sogenannten Klub. Die Karte „hat sie“, sie kommen nicht mehr los. Niemand kann bestreiten, daß das Kartenspiel, so zur Leidenschaft geworden, etwas durchaus zu Verurteilendes ist, von dem sich ein vernünftiger Mensch absondert.

Die Freunde der Spielkarte beweisen natürlich das Gegenteil. Sie brauchen ein klein wenig „Ablenkung“, und nichts ist ihrer Meinung nach geeigneter, ihnen diese zu bieten, als ein kleines Spielchen. Sei es nun Sechsendszig, Skat, Bridge, Poker oder eins der beliebten unzähligen anderen Spiele, der Reiz ist, im Grunde genommen, immer derselbe. Mag es um viel Geld gehen oder um des „Kaisers Bart“, einem richtigen Spieler, der des Spiels wegen die Karten in die Hand nimmt, macht das nichts. Ihm kommt es in erster Linie auf den Reiz des Ungewissen, des nicht Vorherzusagenden an, der in der Karte schlummert. Verliert man, so ist das eine nicht gerade erwünschte Beigabe, „das nächste Mal gewinnt man wieder.“ Die Karten sind sogar „gesellschaftsfähig“ geworden. Bridge und vielleicht noch Poker gehören zum sogenannten „Guten Ton“, man muß mindestens sachverständig „kibitzen“ können. Trotzdem: Das Kartenspiel wird, so lange es existiert, treue Freunde und erbitterte Gegner haben, denn „dem ein“ sin Uhl ist dem andern sin Nachdikal.“ HWH

Halver

Sperrzeit für Tauben

Der Kreistag des Landkreises Altena erläßt eine Anordnung über die Festsetzung der Sperrzeit für Tauben im Kreise Altena, die unsere Leser als Amtliche Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil finden. Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen.

Schachspieler wieder erfolgreich

Am gestrigen Nachmittag fand in Halver ein Schachwettkampf der heimischen Spieler gegen die 4. Mannschaft der Schachvereinigung Lüdenscheid statt. Dieser Bezirksmannschaftskampf in der B-Gruppe zeitigte die folgenden Ergebnisse:

1. Duzik — Walter 1/2:1/2, 2. Miller — Besser 1:0, 3. Ostrowski — Klaus 1:0, 4. Poguntke — Köster 1:0, 5. Vitz — vom Hofe 1:0, 6. Hölzemann — Skups 1:0, 7. Hermann — Seidler 1:0, 8. Kurt — Streppel 1:0, zusammen 7 1/2:1/2.

Halvers Schachspieler können mit dem Ergebnis also vollauf zufrieden sein.

Die Heimatzeitung gratuliert

Ihr 75. Lebensjahr kann Frau Fritz Crummenert, Minna geb. Schürfeld, Jägerstraße 8, am morgigen Dienstag vollenden. Unsere besten Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Im Silberkranz

Die Eheleute Rudolf Müller und Frau, Anna geb. Gutberlet, Langenscheid, können am morgigen Dienstag ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Die Heimatzeitung wünscht dem Jubelpaare ein frohes und gesegnetes Weiterwandern auf dem gemeinsamen Lebenswege.

„Ach, könnte ich wieder bei Euch sein!“

Halver gedachte der Deutschen hinter Stacheldraht

Der Ruf nach Freigabe unserer Kriegsgefangenen dari und wird nicht verhallen — Ihre Not ist unsere Not

In einer schlichten und zugleich eindrucksvollen Kundgebung gedachte der Halversche Ortsverband der Heimkehrer am Samstagabend der noch nicht heimgekehrten oder vermißten Kameraden. Die Feierstunde fand im Saale des Hotels zur Post statt.

In einer kurzen Ansprache begrüßte Vors. Mesenhöller die Erschienenen, unter denen sich auch zahlreiche Kameradenfrauen befanden, und er wies auf den Sinn dieses „Tages der Treue“ hin, der im ganzen Bundesgebiet begangen wurde und vor der ganzen Welt dartun sollte, daß die deutsche Heimat ihre zu Unrecht zurückgehaltenen Brüder, Männer und Söhne nicht vergessen hat. Es folgte ein Gedichtvortrag, der das inbrünstige Sehnen der Gefangenen, fern von Heimat und Familie, widerspiegelte: „Ach, könnte ich wieder bei Euch sein!“

Alsdann nahm der Kreisvorsitzende Grah, Lüdenscheid, das Wort zu seiner Gedenkansprache. Eindringlich wies er auf das Unrecht hin, daß man immer noch, sieben Jahre seit Niederlegung der Waffen, ungezählten Menschen deutscher Sprache und Abstammung zuzugibt — im Widerspruch zu allen geltenden Völker- und Menschenrecht Niemand könnte sich, so erklärte er, besser in die Qual der noch Zurückgehaltenen

hineinversetzen als die Heimkehrer selbst, die Jahr um Jahr das gleiche Leid erlitten haben. Den noch Heimkehrenden und den Angehörigen gälte es, mit allen Kräften zu helfen und ihnen zu zeigen, daß man wohl um deren Opfer wisse.

Die große Masse der Kriegsgefangenen, die jemals als lebend in den Kriegsgefangenen Lagern bekundet werden konnte, ist heute vermißt, ihr Schicksal unbekannt. Bisher sind 99 856 deutsche Kriegsgefangene noch nicht zurückgekehrt. Das ist aber nur die Zahl derjenigen, die namentlich bekannt sind. Davon sind, wie der Redner ausführte, 85 405 in der Sowjetunion bekundet. Diese Zahl dokumentiert den Stand vom 30. Juni d. Js. Groß ist auch noch die Zahl der in Polen, in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands, in der Tschechoslowakei, in Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Albanien und Griechenland Festgehaltenen.

Aber auch die westliche Welt macht sich immer noch mitschuldig an dem furchtbaren Un-

Der „Tag der Treue“ in Schalksmühle

Auch in Schalksmühle sollte die Kriegsgefangenen-Gedenkwoche mit dem Tage der Treue ihren denkwürdigen Abschluß finden. Während am Sonnabendnachmittag von den Mitgliedern des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen, Ortsverband Schalksmühle-Hülscheid, am Ehrenmal in aller Stille ein Kranz niedergelegt wurde, hatte man am Sonntagvormittag zu einer großen Mahnkundgebung auf dem August-Bebel-Platz aufgerufen.

Über 1000 Bewohner des Volmetales hatten sich eingefunden, um an dieser Mahnfeier teilzunehmen. In mahnenden Worten wandte sich der Vorsitzende Wilhelm von der Linde in seiner Ansprache an die Welt. Die Forderung „Gebt unsere Kriegsgefangenen frei“ galt den westlichen Völkern, aber insbesondere den östlichen, die noch immer viele Kameraden fern ihrer Heimat hinter Stacheldraht arbeiten und schmachten lassen. Unter den mahnenden Klängen der nahen Kirche verlas Kamerad von der Linde zum Abschluß die Namen der 125 noch in Gefangenschaft weilenden oder vermißten Schalksmühler und Hülscheider Kameraden und Frauen. „Wir vergessen euch nie, wir danken euch“, mit diesen Worten schloß er seine Gedenkansprache.

Auch Pastor Große-Oetringhaus, der selbst als Spätheimkehrer die lange Zeit hinter dem Stacheldraht kennen lernte, sprach zu den Anwesenden ebenfalls mahnende Worte an das Weltgewissen. Er verlas Briefe, die allen einen Einblick in die Verhältnisse der Läger im Osten und in Polen gaben. „Gottes Hände halten das Schicksal der Welt“ waren die Grundgedanken seiner mahnenden Worte. Auch Bürgermeister Brune wandte sich an die Öffentlichkeit und betonte, daß über alle Parteien hinweg zunächst einmal die Heimkehr der noch fern der Heimat Weilenden im Vordergrund stünde.

Den Abschluß der großen mahnenden Feier-

Oberbrügge/Ehringhausen

Hohes Alter

Wieder können wir einem 80jährigen zu seinem Ehrentage die Glückwünsche übermitteln. Diesmal ist es der Rentner Franz Rövenstrunk, Schmidtsiepen, der dieses hohe Alter am heutigen Tage vollendet.

stunde brachte die letzte Strophe des Niederländischen Dankgebets, in die alle Kundgebungsteilnehmer einstimmten. Feierlich umrahmt wurde die gesamte Veranstaltung von Darbietungen des MGV Schalksmühle sowie des Posaunenchores des CVJM Schalksmühle.

... und in Oberbrügge

Eingeleitet wurde der Tag in Oberbrügge mit einem gemeinsamen Gottesdienst im Hotel Süderland, bei dem Pfarrer Thunig die Gedenkrede hielt, während der Kirchenchor den Gottesdienst umrahmte. Anschließend fand dann der Schweigemarsch zum Friedhof mit der Kranzniederlegung statt.

Am Abend fand sich dann die Bürgerschaft im Hotel Süderland ein, um die eigentliche Gedenkstunde durchzuführen. Als Einleitung spielte das heimische Künstlerpaar Albert Waimann und Frau. Der Vorsitzende des Ortsverbandes Haase, Kierspe, übermittelte den Willkommensgruß der Heimkehrer, insbesondere an Amtsbürgermeister Ruhe, Kierspe, Pfarrer Thunig, Oberbrügge und den Kreisverbandsvorsitzenden Karl Krah, Lüdenscheid. Der MGV Oberbrügge trug das Lied „An die Heimat“ von Jüngst unter seinem Chorleiter Nikolaus Hölcher vor. Mahnung und Ruf wurden von der Theatervereinigung Oberbrügge in einem Zwiegespräch zwischen einem Gefangenen und der Heimat herausgestellt.

Ein Vorgeschmack für Halvers Turnerfamilie

Werbefilm „Hamburg 1953“ — Ehrungen — Zahlreiche Darbietungen

Zu einem schönen Rahmen für den am Sonnabend abgehaltenen Familien- und Unterhaltungsabend des Turn- und Sportvereins Halver 1848, war die Turnhalle festlich hergerichtet und es ist wohl schon lange her, daß in dieser sonst nur als Übungsstätte dienenden Halle ein solch schönes Fest der gesamten Vereinsfamilie gefeiert wurde.

Der gute Besuch ist ein Zeugnis für die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Veranstaltung, denn sie diente in erster Linie der Werbung für das Deutsche Turnfest 1953 in Hamburg. So stand denn auch der Werbefilm für dieses nächstjährige Deutsche Turnfest „Am Tor zur Welt“ im Mittelpunkt dieses Abends und vermittelte den Besuchern in schönen Bildern einen Einblick in die Welt- und Hafenstadt Hamburg, gleichzeitig ein Vorgeschmack von dem Erleben der großen Tage des Deutschen Turnfestes in

recht, das man unschuldigen deutschen Menschen zufügt. Auch in Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Italien, England, USA und Kanada werden noch zahlreiche Deutsche widerrechtlich zurückgehalten. Nur mit einem Bruchteil von ihnen steht die Heimat in Verbindung. Es wird Aufgabe der westlichen Welt sein, auch ihrerseits Aufklärung über das Schicksal der Fehlgenden zu geben.

Eindringlich mahnte der Redner die Heimat, all diesen Unglücklichen die Treue zu halten und nicht aufzuhören, ihre Freilassung zu verlangen. Das Völker- und Menschenrecht steht hier auf unserer Seite.

Auch Amtsbürgermeister Stamm sprach in diesem Sinne und betonte, daß die Not der Kriegsgefangenen, der Heimkehrer und ihrer Familienangehörigen von allen Schichten der Bevölkerung mitgetragen werden müsse. Wir müssen näher zusammenrücken und gerade die Heimkehrer, die diese Kundgebung der Treue veranstalteten, seien in erster Linie berufen, als Rufen und Mahner aufzutreten für all jene, die das Beste für ihr Vaterland gewollt haben und dafür ein so hartes und ungerechtes Schicksal auf sich nehmen mußten. Der Ruf „Gebt unsere Kriegsgefangenen frei“ darf und wird nicht verhallen, bis auch der letzte in die Heimat zurückgekehrt ist.

Mit einem Gedichtvortrag und dem Dank und Mahnwort des Vorsitzenden der Halverschen Vereinigung der Heimkehrer schloß diese Kundgebung, die zum Ausdruck brachte, daß man auch in Halver des festen Willens ist, jene deutschen Brüder, die noch hinter Stacheldraht schmachten, nicht zu vergessen und ihnen die unverbrüchliche Treue zu halten.

Dann ergriff Amtsbürgermeister Ruhe das Wort, um die Bedeutung des Tages herauszustellen. Unter der Leitung von Fritz vom Hofe sang der Kirchenchor Oberbrügge das Lied „Auf, bleibet treu“. Die Sonate in G-Moll von Tartini leitete dann über zu der Ansprache des Kreisverbandsvorsitzenden der Heimkehrer. Dieser wußte unter Zugrundelegung von Zahlenmaterial Aufklärung zu geben über die Verhältnisse unserer Gefangenen in den einzelnen Ländern. Seine Worte klangen aus in der Forderung „Gebt unsere Gefangenen frei!“

Vorträge der einzelnen Mitwirkenden leiteten dann zu der Gefallenenehrung durch den Stützpunktleiter Otto Fischer. Für die Ortschaft Oberbrügge ergriff dann Pfarrer Thunig das Wort, um das Treuegelöbnis zu geben. Als dann nach Bendigung der Feierstunde auf den Höhen unserer Berge die Mahnfeuer brannten, da weilten die Gedanken aller bei den noch nicht Zurückgekehrten.

Hamburg 1953, die keiner versäumen sollte.

Die Ehrung zweier verdienter Mitglieder nahm der Vereinsvorsitzende durch Ueberreichung von Ehrenurkunden und der goldenen Vereinsnadel an Albert Crone für 50jährige Mitgliedschaft und an Albert Buchmann für 50jährige Mitgliedschaft und für 25jährige treue Mitarbeit im Vorstand vor.

In den Tanzpausen wurden von allen Abteilungen aus der Mitte der Mitglieder heraus viele schöne Darbietungen gezeigt.



Neu ist auch das äußere Gewand, in dem sich die Texas nunmehr präsentiert. Ihre in den Farben Weiß, Rot und Gold strahlende neue Packung ist Symbol für eine Zigarette von ungewöhnlich brillantem, lebhaftem Charakter, duftiger Milde und ausgesprochener Eigenart.

Marihuana-Plantage in Frankreich entdeckt

USA-Soldaten aus der Bundesrepublik als Kunden — Regelrechter Kurierdienst nach Paris

Paris. In einer abgelegenen Farm im Departement Cher hat die französische Polizei eine zwei Hektar große Anpflanzung von indischem Hanf entdeckt.

Der Besitzer der Farm, ein Armenier, verarbeitete diesen Hanf zu Haschisch oder, wie es in Mexiko heißt, zu Marihuana. Die Polizei konnte über 200 kg Haschisch sicherstellen, der zum Preis von 60 Pfennig das Gramm verkauft wurde.

Zu den Kunden gehörten neben den Lieferanten des Pariser Rauschgiftmarktes zahlreiche farbige amerikanische Soldaten in der Bundesrepublik, die einen regelrechten Kurierdienst nach Paris eingerichtet hatten.

Savage streut Rita Rosen

Madrid. Der nach Rita Hayworth „rein ver-rückte“ amerikanische Schlagersänger Bob Savage hat sich am Mittwoch in Sevilla ein Zimmer gemietet, das direkt neben den Gemächern der rot-blonden Filmschönheit liegt. Als er erfährt, daß sich Rita auf das Gut eines Bullenzüchters begeben hatte, um Stierkämpfen beizuwohnen, mietete er sich ein Flugzeug, kaufte bei einem Blumenhändler Rosen und wollte über das Gut die Rosen aus dem Flugzeug streuen. Es dämmerte aber schon so stark, daß er das Gut nicht finden konnte. Da überschüttete er das Hotel, in dem Rita Hayworth wohnt, mit seinen kostbaren Sträußen.

Weil Rita Hayworth auf seine Blumensträuße und Briefchen aber „sauer“ reagierte, versuchte Savage am Donnerstag in Sevilla mit Gewalt zu ihr vorzudringen. Er erzwang sich von seinem Zimmer den Zutritt zu den benachbarten Räumen, in denen ein Spanier aus der Begleitung Ritass wohnte. Hier aber stellten ihn zwei spanische Freunde der Filmschauspielerin und beförderten ihn ebenso höflich wie bestimmt aus dem Hotel hinaus. Rita Hayworth ist des Drängens ihres ungeliebten Verehrers nunmehr überdrüssig. Sie hat sich an das amerikanische Konsulat um Schutz gewandt, der ihr auch zugesagt wurde.

Zweitgrößte Hängebrücke der Welt geplant

Detroit. Mit dem Bau der zweitgrößten Hängebrücke der Welt, die die Straße von Mackinac am Ausgang des Michigan-Sees überquert und somit die nördliche und die südliche Halbinsel des Staates Michigan verbindet, soll im Jahre 1953 begonnen werden. Das Projekt wird 90 Millionen Dollar kosten. Der mittlere Bogen dieser Brücke wird sich zwischen zwei 150 Meter hohen Türmen über eine Spannweite von 1160 Meter erstrecken und damit fast die 1280-Meter-Spannweite der größten Hängebrücke der Welt, der „Golden Gate Bridge“ in San Francisco erreichen.

Kurz und bündig:

Bei den amerikanischen Manövern in Unterfranken geriet eine Kanone, die an einen Lastwagen angehängt war, in einer Kurve in Gössenheim ins Schleudern, durchstieß die Mauer eines Hauses und landete mitten in einem Metzgerladen. Es entstand ein Sachschaden von etwa 20 000 Mark. In Arnstein fuhr ein Panzer in eine Konditorei, riß die Vorderwand ein und vernichtete das gesamte Backwerk.

Vor einem Kriegsgericht in Barcelona haben sich mehrere Mitglieder einer Gangsterbande zu verantworten. Die Angeklagten hatten mehrere Raubüberfälle und Plünderungen durchgeführt, wobei mehrere Personen verletzt und eine getötet wurden.

Das Kriegsgericht verurteilte drei der Verbrecher, die des gemeinsamen Mordes überführt wurden, zum Tode, ein weiteres Bandenmitglied kam mit vier Jahren Zuchthaus davon. Bei der Verhandlung wurde einwandfrei festgestellt, daß der Kommunismus systematisch solche Verbrecherbanden organisiert und unterstützt.

Ein Straßengefängnis in Nyborg (Dänemark) floh im Nachthemd aus dem Krankenhaus, in das er zur Beobachtung gelegt worden war. Allerdings nahm er einen Hut und einen Wintermantel mit. Der Straßengefängnis mit Filzlatschen, nackten Beinen und Wintermantel fiel seltsamerweise nicht auf, so daß der Flüchtling erst 2 Stunden später das Schicksal, bei dem Versuch in eine Bäckerei einzubrechen, ereilte.

Von spanischer Seite ist die Gründung eines Instituts der Görres-Gesellschaft in Madrid beschlossen worden. Das neue Institut soll zu einer Vertiefung der geistigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen.

Bei einer Rotwildjagd in der Eifel streckte ein Jäger aus Trier mit zwei sauberen Blattschüssen statt des edlen Wildes zwei weidende Kühe eines Bauern nieder. Der Bauer will dem Jäger eine Schadenersatzrechnung von mindestens 1500 Mark präsentieren.

Erleichterungen zur Einreise ins Saargebiet an Allerheiligen und am Totensonntag werden auch in diesem Jahr gewährt. Reisende müssen im Besitz einer Bescheinigung des Bürgermeisters der saarländischen Gemeinde sein, aus der hervorgeht, daß ein naher Verwandter des Reisenden auf dem Friedhof seiner Gemeinde ruht.

Ein Denkmal für Trümmerfrauen wurde in Dresden eingeweiht. Die 15 Zentner schwere und drei Meter hohe Plastik zeigt eine Trümmerfrau mit geschulterter Schaufel.

95 Erkrankungen und sechs Todesfälle an Kinderlähmung wurden in der letzten Woche in Nordrhein-Westfalen festgestellt. In der vorangegangenen Woche waren es 107 Erkrankungen und sieben Todesfälle. In Nordrhein-Westfalen wurden seit Jahresbeginn insgesamt 4215 Erkrankungen und 262 Todesfälle an spinaler Kinderlähmung gemeldet.

Der Bär eines kleinen Wanderzirkus biß in Netze (Kreis Waldeck) dem achtjährigen Schüler Wolfried Wolf den rechten Unterarm ab, als er ihn fütterte. Der Junge wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus Bad Wildungen gebracht.

Die zweitälteste Ostfriesin, Frau Gerta Onkes, wurde am Dienstag in Westermoordeich im Kreise Norden 103 Jahre alt. Sie gehört zu den Moorkolonisten und lebte bis vor zwei Jahren in einer kleinen Moorkate, die inzwischen zusammengefallen ist.

Fernsehübertragung oder nicht?

dmt. London, 26. Oktober

Am Sonntag wurde in London eifrig die Frage diskutiert, ob die Krönungsfeierlichkeiten im Fernsehfunk übertragen werden sollen oder nicht. Wie verlautet, ist der Herzog von Edinburgh durchaus für die Übertragung. Am Montag will Churchill zu diesem Thema eine Erklärung im Unterhaus abgeben — es liegen deshalb zahlreiche Anfragen vor.

Wie der Sunday Dispatch berichtet, ist ein Zensurausschuß, dem auch der Erzbischof von Canterbury angehört, beauftragt worden, 3 Filmaufnahmen von den Feierlichkeiten zu prüfen und dafür zu sorgen, daß von ihm beanstandete Streifen sofort verbrannt werden.

Die Insel der bleiernen Männer

400 Taucher leben auf St. Denis — Ein merkwürdiges Eiland in der Seine

„Insel der bleiernen Männer“ nennt der Volksmund das kleine Eiland St. Denis, das unmittelbar bei Paris liegt und von den Wellen der Seine umspült wird. Es handelt sich jedoch nicht um den romantischen Wohnsitz von modernen Maschinenmenschen, sondern um eine Insel, die vierhundert Tauchern zur Wohnstätte dient, deren bleibeschwerte Schutzanzüge ihr den Namen verschafften. Die 400 Männer, die hier, wie es ihre Väter und Großväter schon getan haben, das Taucherhandwerk ausüben, haben selten so viel zu tun gehabt wie in der Nachkriegszeit.

In jedem Haus auf der Insel St. Denis hängt mindestens ein Gummianzug mit dem schweren Metallhelm, der dem Taucher das Aussehen eines unheimlichen Meeresungeheuers verleiht. Die männlichen Bewohner kennen selten einen ungestörten Feierabend oder Sonntag; denn die Angehörigen der seltsamen Zunft werden oft genug alarmiert und um Hilfe herbeigerufen, sei es, daß irgendwo auf einem Kanal ein Weizenkahn leck geworden ist und zu sinken droht, oder daß es gilt, wertvolle Fracht aus einem untergegangenen Schleppkahn zu bergen. Unter den Fahrzeugen befindet sich ja manch ehrwürdiger, doch morsch Veteran, der unter normalen Verhältnissen längst ausgesiedelt hätte, heute jedoch noch immer schwerbeladen seiner Wege ziehen muß.

So vergeht kaum ein Tag, an dem nicht eine Anzahl Taucher von St. Denis aus zu irgendwelchen Unfallstellen unterwegs ist, die oft Hun-

derte von Kilometern entfernt liegen, denn die Männer, die häufig auf dem Flußgrund besser zu Hause sind als auf dem Asphalt, haben nicht nur die Seine, sondern sämtliche französischen Strömläufe zu betreten.

Nach Beendigung der Kampfhandlungen begann die große Zeit der Taucher. Unzählige Brücken, Kanalsperren und Schleusen waren gesprengt worden, annähernd 3000 Frachtschiffe ruhten auf dem Grunde der französischen Flüsse und Kanäle, meist noch kostbare Fracht in ihren Leibern bergend und zudem die Fahrtrinnen versperrend. Alle männlichen Einwohner von St. Denis waren unterwegs, um die Schäden zu beheben, und dennoch dauerte es jahrelang, bis die Schiffe den Fluten wieder entrisen oder, wenn es nicht anders ging, unter Wasser zersägt waren. Es ist ein gefährliches Handwerk, dem sich St. Denis verschrieben hat, und eine Reihe von schlichten Holzkreuzen auf dem Friedhof der Insel sind stumme Zeugen dafür, daß die Arbeit unter Wasser ihre Opfer gefordert hat. Neben den gesunkenen Wracks und Brückentrümmern lagen vielfach noch nicht entzündete Dynamitladungen, die, etwa vom Lötbrenner getroffen, dem Taucher das Leben kosteten. Manchem dieser wackeren Männer wurde der Luftschlauch von derartigen Explosionen zerrissen. Dann bedeutete es noch Glück, wenn er, verletzt und verstümmelt, überhaupt mit dem Leben davonkam. Gleichwohl hängen die Taucher von St. Denis an ihrem Beruf und vererben ihn weiter auf die Söhne, denen er, wie schon den Vorfahren, Brot und Auskommen gibt.

Kikuyus trekken in die Berge

dpa. Nairobi, 26. Oktober

Hunderte junger Männer des Kikuyu-Stammes sind mit Viehherden nach den unzugänglichen Aberdare-Bergen aufgebrochen. Immer neue Gruppen sammeln sich zum Abmarsch aus Kenia, mit großen Mengen Lebensmitteln und anderen Gütern. Die Regierungsbehörden sind sich noch nicht klar, ob die Furcht oder ein Plan für eine organisierte Revolte das Motiv für die Flucht ist. Die Mau-Mau-Bewegung unterhält bei einem Stamm die Zentrale. Britische Beamte begannen am Wochenende mit Versammlungen, auf denen den Eingeborenen klargemacht werden soll, daß die Polizei-Operationen ihrem Schutz dienen.

Abilauende Kämpfe in Indochina

dmt. Saigon, 26. Oktober

Die Wucht der Vietminh-Angriffe gegen das Delta des Roten Flusses hat am Wochenende nachgelassen. Die Angriffe der französischen Luftwaffe werden durch das Wetter behindert.

In französischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die Vietminh vor weiteren Angriffen Material in größeren Mengen an die Front heranzuführen muß.

Europa-Wahlen 1954?

dmt. Eßlingen, 26. Oktober

Der vierte Jahreskongreß der deutschen Europa-Union wählte am Sonntag wiederum Professor Eugen Kogon zu seinem Präsidenten. Kogon gab in seiner Rede einen Überblick über die Arbeit der Union auf eine europäische Vereinigung hin und kündigte gesamteuropäische Wahlen für 1954 an.

Der Arbeitsausschuß „Soldaten“ des Kongresses empfahl am Samstag, die höheren Offiziere des deutschen Kontingents der EVG von einem durch den Bundespräsidenten eingesetzten Ältestenrat vorzuschlagen. Dieses Gremium soll auch

die Grundsätze eines Wehrgesetzes und der Dienstvorschriften formulieren. Diesem Ältestenrat sollten je sechs Politiker und ehemalige Berufssoldaten angehören. Bei der Lösung der Kriegsverbrecherfrage dürfe man nicht zu großes Gewicht auf eine General-Amnestie legen, weil sonst auch die wirklichen Kriegsverbrecher eingeschlossen würden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Sowjetzonenflüchtlinge fordert eine völlige Gleichstellung mit den Heimatvertriebenen in der Schadensfeststellungs-, Lastenausgleichs- und Vertriebenengesetzgebung.

General Eisenhower sagte am Freitagabend in Detroit, der Koreakrieg sei eine Folge der Nachlässigkeit der Trumanregierung.

Der frühere Verteidigungsminister Shinwell sagte am Freitagabend in London eine allgemeine Neuwahl gleich nach der Krönung voraus.

In der Nacht zum Sonntag schaltete England von der Sommerzeit auf westeuropäische Normalzeit um.

Zwei Mitglieder von der Himalayaexpedition der Universität Oxford sind innerhalb von drei Tagen in Nepal gestorben. Die Expedition wurde abgebrochen.

Über 300 000 Juden sind seit Ende des Krieges aus Osteuropa geflohen, stellt ein Bericht fest, den der Vorsitzende des amerikanischen jüdischen Komitees ausgearbeitet hat. In dem Bericht heißt es, daß noch etwa 400 000 Juden im Osten „festgehalten“ werden.

Die Leiterin der indischen UNO-Delegation, Vijaya Lakshmi Pandit, die Schwester Pandit Nehrus, teilte am Freitag in New York Journalisten mit, daß mehrere UNO-Delegationen geheime Besprechungen führten, um das Korea-Problem zu lösen. Näheres könne sie nicht sagen. Bis zur Vorlage eines Entschließungsentwurfs müßten selbstverständlich die Verhandlungen geheim bleiben.

Die Geburt ihres dritten Kindes, eines
gesunden SONNTAGSJUNGEN,
zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Große-Dresselhaus und Frau
Dr. Lisa geb. Schnee

Rönsahl, den 26. Oktober 1952.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Irmgard Wilp
geb. Grote
Erich Schwalm

Carthausen i. W., den 26. Oktober 1952

Ihre in Halver stattgefundene Vermählung geben bekannt:

Hans Weidenbach Dipl. Landwirt
Margarete Weidenbach
geb. Wippermann

Rödershof über Bad Wildungen, im Oktober 1952

Bekannt Euch zur Heimat
werbt für die Heimatzeitung!

Rinckenbeck

Es gibt wirklich Armband-
uhren mit Wecker, 3 verschie-
dene haben ich am Lager: Jung-
hans; VULCAIN und Jaeger-
Lecoultré. Preise von 150,- DM
in Stahl bis 295,- DM in Gold.
Dortmund — Westenhellweg 45

Richtig gepflegt,
hochglanzgeziert:



„Fünf Monate



Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven.

Damenmäntel

für verwöhnte Ansprüche

Eine sehenswerte Schau neuer Winter-
modelle

Eigene Fertigung verbürgt erstaunlich niedrige
Preise.

... auch alle Frauengrößen.

Laufend Vorführung und Verkauf

in **Halver** Gasthaus Mödler, Unter den Linden

Dienstag, den 28. Oktober, 9 - 18 Uhr

KNOCH-MÄNTEL
aus der Einkaufsstadt ESSEN

Warta veredelte Seife
pflegt die Haut

Federwagen

(neuwertig) zu verkaufen.
Tel. Halver 361

Schulreißzeuge

Wilh. Bell jr., Halver

Bad Lippspringe
Teutoburger Hof
Hotel-Café **Josef Mertens**
Andreas Edel Pils

Für den Winter!

Herren-Normal-Unterhosen
Herren-Makoplüschhosen
Herren-Futterhosen
Herren-Normalhemden
Herren-Unterziehhemden
Herren-Winterlodenjoppen
Herren- und Kinderlodenmäntel
in allen Größen empfiehlt billigst

HUGO NIEDING, HALVER, von-Vincke-Straße 56

Eigener Herd ist Goldes wert
wenn Nicco ihm den Glanz beschert

Bekanntmachung

Anordnung über die Festsetzung der Sperrzeit für Tauben
im Landkreis Altena

Auf Grund der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. 3. 1933 (Preuß. Gesetzsammlung S. 64) und vom 13. 12. 1934 (Preuß. Gesetzsammlung S. 464) in Verbindung mit § 52 der revidierten Deutschen Gemeindeordnung in der gültigen Fassung wird hiermit für die Herbstbestellung der Felder der Monat November 1952 als Sperrzeit für Tauben festgesetzt. Während dieser Sperrzeit sind die Tauben so zu halten, daß sie bestellte Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Zuwiderhandlungen gegen die angeführten Bestimmungen und diese Anordnung werden strafrechtlich verfolgt.

Altena (Westf.), 24. Oktober 1952.

Im Auftrage des Kreistages des Landkreises Altena:
gez. Hesse, Vorsitzender, gez. Becker, Mitglied,

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Meine viehseuchenpolizeilichen Anordnungen zum Schutze gegen die weitere Ausbreitung der Flußheerde im Kreise Altena vom 5. 9. 1951 und 18. 4. 1952 (Reg.-Amtsbl. 1951 Nr. 37 und 1952 Nr. 18) werden hiermit aufgehoben.

Altena (Westf.), 15. Oktober 1952.

Kreisverwaltung Altena: Der Oberkreisdirektor.